

- 31 Selbst der Gerechte muß büßen auf der Welt;
wie noch vielmehr der Böse und der Sün-
der. e)

Zwölftes Kapitel.

- 1 Wer Weisung liebt, liebt Kenntniß;
wer Tadel haßt, bleibt dumm.

M 3

2 Dem

Weisen angesehen werden; er muß sich nach ihm rich-
ten, und der Weise herrscht, ohne sich gerade die
Herrschaft anzumäßen, durch sein gerades Verfah-
ren, durch seine gesunden Maximen. Die zweite
Hälfte $\eta\pi\lambda$ scheint corrupt zu seyn. Auch die LXX.
weichen ab: $\alpha\Phi\upsilon\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \delta\epsilon\ \alpha\omega\rho\alpha\ \psi\upsilon\chi\alpha\ \pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omega\nu$.
Sie scheinen $\eta\pi\lambda$ oder $\eta\eta\lambda$ gelesen, und dieß $\alpha\Phi\upsilon\rho\epsilon\nu\tau\alpha\ \alpha\omega\rho\alpha$ übersetzt zu haben. Sie werden
unzeitig fortgerissen. Die Analogie stimmt
dafür, s. 24, 11. $\alpha\omega\lambda$ $\alpha\eta\eta\lambda$. Ferner für $\alpha\omega\lambda$ -- $\alpha\omega\lambda$
 $\pi\alpha\rho\alpha\nu\omicron\mu\omega\iota$ vergl. 13, 2. und Jäger 3. d. St. Bleibt
man also bey der Abtheilung unsers Textes, nimt
diese wahrscheinlichen Lesarten der LXX. auf, und
punctirt mit Michaelis $\eta\pi\lambda$ für $\eta\eta\lambda$, so heißen
sie: 29. Wer sein Haus trübt mit fremdem Gut,
läßt Wind zum Erbtheil; und der Thor muß für den
Weisen arbeiten. 30. Der Erwerb des Gerechten
ist wie ein lebender Baum; aber das Leben der Unge-
rechten wird fortgerissen.

- e) Dieser Vers sieht wie ein späterer Nachruf aus, der
noch angehängt, und nicht ganz ächt zu uns ge-
kommen ist. $\alpha\omega\lambda$; hiernach müßte es $\alpha\omega\lambda$ heißen.
Es wird ihm vergolten. Besser $\alpha\omega\lambda$; soluet näm-
lich Strafe, als eine Schuld. 3 Mos. 5, 24.
Jes. 19, 21. LXX. haben eine sehr abweichende
Uebersetzung: „Wenn sich der Gerechte kaum rettet.
($\mu\omicron\lambda\iota\varsigma\ \sigma\omega\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$); wie wird es denn dem Sünder
gehn?“ Vielleicht $\alpha\omega\lambda$ für $\alpha\omega\lambda$, ferner $\eta\pi\lambda$ per vim
($\mu\omicron\lambda\iota\varsigma$) und $\alpha\omega\lambda$. Darnach allegirt nun auch Pe-
trus. 1 Petr. 4, 18.

- 2 Dem Guten ströhm vom Jehovah Wohlgefalen zu; f)
den Mann von Ränken strafet er.
- 3 Der lasterhafte steht nicht fest im Bösen; g)
allein der Stamm der Guten wanket nie.
- 4 Ein braves Weib ist ihrem Mann ein Dia-
dem; h)
ein schlechtes Weib wie Zährung seinen Kno-
chen. i)
- 5 Des Redlichen Gedanken gehn auf Recht;
der Bösen Anschlag geht auf Trug.
- 6 Der Bösen Reden ii) gehn auf geheimes Blut-
vergießen;
- allein

f) יפיק פ. 3, 13.

g) אדם רשע אדם ברע sollte vollständiger heißen אדם ברע ברע. Der lasterhafte hat keine feste Haltung bey seiner Lasterhaftigkeit; er steht nicht sicher genug. Sicher hingegen sind die Maximen des Guten, und sein Betragen darnach führt sicher zum Glück.

h) חן נשן vxor Arenua ein tugendhaftes Weib. Der Begriff von Tugend ist bey allen alten Völkern von Tapferkeit entlehnt, als einer der ersten Tugenden einer zusammengetretenen Gesellschaft, welche ihr Eigenthum sichern will; so virtus, aperi etc. אשן besser Diadem, als Kranz; oder Krone, um die Ideen unserer Zeit zu entfernen, wenn wir gleich die Figur u. s. w. nicht kennen. Vergl. I, 9.

i) רב putredo kann entweder ein schleichen des Fiebers (der Schwind) oder Ausfall (Hiob 13, 28.) seyn.

ii) אדם - אדם insidiari sanguini für insidiantur i. e. tendunt ad insidiandum vitae aliorum. Entweder ihre Reden unter sich gehn dahin; oder ihre Anschläge und Rathgebungen leiten zum Unglück Anderer. אדם rettet sie, entweder die Unschuldigen, welchen jene auf-lauren, oder sie selbst. Das letzte ist vorzuziehen, vergl. II, 6.

allein der Braven Anschlag rettet sie.

- 7 Die Bösen stürzen — sind nicht mehr;
Der Guten Haus steht fest. k)
- 8 Nach seinem klugen Ausspruch l) wird ein Mann
gelobt;
der Mann verkehrten Sinns verachtet.
- 9 Der Nichtgeachtete, der seinen Acker baut, m) ist
besser,
als der sich brüstet ohne Brodt.

M 4

10 Der

k) וְהַבְּיָרִים יִשְׁפָּטוּn könnte man auch imperative nehmen. Wende die Bösen, für: betrachte sie recht, und sie werden unter deinen Augen verschwinden. So die Vulg. verte impios. Vergl. 2 Kön. 5, 26. Doch ist die andre Erklärung weit vorzüglicher. Haus, für Familie, Stamm. Alle diese Erfahrungssätze im 3. 5. 6. 7. B. sind Bemerkungen des Gewöhnlichen; also partiell und einseitig. So pflegt es zuweilen zu seyn.

l) וְהַיָּשָׁרִים יִשְׁפָּטוּn 1) os 2) id, quod ex ore egreditur, — Rede, Ausspruch; nach dem Ausspruch seiner Klugheit, oder seines Verstandes. Der Gegensatz וְהַיָּשָׁרִים ab der einen verkehrten Verstand hat עוֹי torfit. Sinn: der Mann, der gerade und mit Einsicht redt, erhält Lob und Ehre; wer dumm und trüglisch redt, ist verachtet.

m) אֲכַלְתָּ der Verachtete, von אָכַל braten, brennen, brandmarken, davon: verachtet seyn. וְהַיָּשָׁרִים besser וְהַיָּשָׁרִים der sich dienet, oder seinen Acker bauet. LXX. ἀλλεων εαυτω Cod. 17. bey Kennicott וְהַיָּשָׁרִים. Vulg. sufficiens sibi, vergl. 11. B. Doederlein: „Ein Mann unter dem Pöbel, der einen Sklaven hat,“ scheint es nicht ganz passend, und zu stark ausgedrückt zu haben. Ein Mann vom Pöbel wird keinen Sklaven halten können, auch ist der Ausdruck Pöbel zu niedrig. LXX. ανηο εν σπιμια. S. die Anmerk. Vergl. Sir. 11, 26.

- 10 Der Gute forget für den Hunger seines Viehs; n) allein des Bösen Mitleid selbst ist grausam.
- 11 Wer seinen Acker baut, hat Brodt die Fülle; wer Müßiggängern nachlebt, o) ist ein Thor.
- 12 Der Böse wünscht den Fang des Unglücks; p) doch bleibt der Stamm der Guten fest gegründet. q)
- 13 Durch lasterhafte Reden r) wird der Böse oft verstrickt;

allein

n) מַשְׂכֵּן יוֹרֵד עִיר er stillt (يوسع placat) den Appetit, Hunger, für; er sorgt dafür, s. 9, 13. מְכֹרֵי אֶרֶץ als Substantiv misericordia impiorum est crudelitas. Jes. 13, 6. S. die Nummer.

o) מְרַרְרֵי רַקִּים qui sectatur otiosos. רַקִּים sind hier vacui labore. Σ. επιστευδων εις απραγμιαν. Sehr gut! Auch die LXX. in der Parallelstelle 28, 19. διανωσιν σχολην. Eine Anmahnung zum Fleiß. Vergl. Sir. 20, 30.

p) מְצֹרֵי רַעִים venatum malorum den Fang, die Beute des Unglücks. Syr. ܩܘܪܐܢܐ ܕܩܘܪܐܢܐ patrare facinus.

q) מְצֹרֵי רַעִים von צָרָה oder צָרָה firmus, perennis fuit, im Arab. ثابت s. Keiske 3, d. St. und Schultens. Origin. L. I. p. 148 wovon noch צָרָה. So auch der Chald. ܩܘܪܐܢܐ firma stat, und LXX. μίζαν των ευσεβων εν οχυρωμασι. Diese Erklärung zieht Doederlein vor; sie ist auch die beste, wenn gleich die ganze Parallele noch etwas hint. — Der Böse wünscht immer Unglück zu stiften, aber den Guten muß er doch unberührt lassen. Vergl. 3 B.

r) מְרַרְרֵי רַעִים Feh!, Vergehen der Lippen, ist trügerische, hämische Rede. מְרַרְרֵי besser מְרַרְרֵי wird er verstrickt; denn man erwartet ein Verbüm, das dem רַעִים respondirt. So auch LXX. επιπιπτε εις παγι-

παγι-

allein der Redliche geht grade aus Gefahr.

- 14 Die Früchte seiner guten Rede genießt der Mensch, s) die Wohlthat seiner Hände vergilt man ihm. t)
- 15 Den Thoren dünkt sein Lebensweg der gradeste; wer aber Rath annimmt, ist weise. u)
- 16 Der Thor macht seinen Gram v) sofort bekannt; doch wer Beleidigung verdeckt, ist klug.
- 17 Wer ehrlich redt, bezeugt die Wahrheit; x)

M 5

ein

παγιδας αμαρτολος. Der Hämische bereitet sich selbst ein Unglück; so wie im Gegentheil der Rechtschaffne durch seinen graden Sinn vom Unglück befreuet wird.

- s) *מפרי פיו איש - מפרי פיו איש* ist ein unvollständiger, seltsamer Ausdruck, der eigentlich heißen sollte *מפרי פיו איש - מפרי פיו איש* von der Frucht seines Mundes ist der gute Mann Gutes bis zur Sättigung. Wenn jemand Gutes redet, so wird er auch die guten Folgen davon genießen, vergl. 13, 2.
- t) *לוי - אדם ידו - אדם ידו* et largitio, erogatio manuum alicuius redibit ipsi. Hier ist *לוי* augenscheinlich die Gabe Almosen, tributio, und nicht retributio, worauf ich schon mehrmahls gedeutet habe. Vergl. 19, 17. Gute Handlungen, Wohlthaten, werden auch gute Folgen haben. LXX. *αυταποδομα χειρων* (*χειρων*) *αυτα δοθησεται αυτω*, haben nur den Sinn ausgedrückt.
- u) Der Thor, oder moralisch Unbesonnene, folgt seinem Kopf, seinen Einsichten und Planen unbesinnlich; der klügere gute Mensch läßt sich belehren.
- v) *כעס* id quod indignatur, eine Beleidigung, worüber er aufgebracht ist. *לפן* eine Beleidigung, die entehren kann. Der Thor fährt gleich auf; der Kluge erträgt oder mildert manche Beleidigung.
- x) *צדק* als Synonymum von *אמונה* und ein Gegensatz von *מרמה* kann nichts anders als Wahrheit heißen.

- ein lügenthafter Zeuge redet Trug.
- 18 Wer unvorsichtig redt, y) verwundet wie ein Schwerdt;
allein des Weisen Red' ist Heilung.
- 19 Der Wahrheit Wort steht immer fest;
doch nur bis ich mich wende, z) das Wort des Trugs.
- 20 Lücke a) sind in der Zwietrachtsstifter b) Herzen;
die

fen. Ich habe die ganze Sentenz vom Zeugnisse vor Gericht erklärt; wenn gleich noch eine andre Erklärung statt findet, die sich vielleicht eben so sehr empfiehlt. w braucht nicht immer der zu seyn, welcher als Zeuge auftritt, sondern auch (wie μαρτυρ and testis) der etwas erzählt, versichert. „Wer ehelich redt, spricht Wahrheit; wer Lügen redt, spricht Trug.“ Dann wäre der Sinn: Wer als ein Mann von Wahrheit und Redlichkeit bekannt ist, dessen Versicherungen wird man immer trauen können; bey dem Lügner muß man aber immer Trug voraussetzen.

y) נבט and נבט temere effutit, locutus est. 3 Mos. 5, 14. Ps. 106, 33. נבט שוטים temeraria vota 4 Mos. 30, 7. 9. Der unbesonnene Schwäger durchbohrt einen mit seinen Reden. Sie kommen so zu unbequemer Zeit, nehmen oft sogar keine Rücksicht auf Lage und Person, daß sie schneidend durchs Herz gehen. Das Gegentheil davon ist die Rede des Weisen, der nur das redet, was für den Augenblick schicklich und wohlthätig seyn kann. Sie labt und ist wie eine Arznei für die Herzen der Zuhörer.

z) עד - ארבע bis ich mich wende, von עד ארבע redit: ein Ausdruck für, nur einen Augenblick (עד). Wahrheit siegt; man kommt immer mit ihr fort. Trug täuscht eine Zeit lang, kann aber nicht bestehen.

a) נבט Falschheit, hier noch etwas mehr, Lücke Ps. 32, 2. Prov. 26, 24.

b) נבט die Böses stiften. נבט hat freylich den allgemein-

die Friedensrâthe leitet Gûte. c)

- 21 Der Gute sehnt sich nicht nach Bosheit;
die Bôsen sind des Trevels voll. d)
- 22 Ein Abscheu sind Jehovah lûgenhafte Reden;
wer redlich handelt, dd) ist sein Wohlgefallen.
- 23 Ein kluger Mann verbirgt die Kenntniß;
der Geist der Thoren schreyt die Thorheit aus. e)

24 Die

gemeinen Begriff des Bôsen; muß aber stets durch den Zusammenhang an Bestimmtheit gewinnen, welche Gattung vom Bôsen gemeint sey. Hier leitet *וְיִשְׂרָאֵל* auf die bestimmtere Bedeutung von Zwietracht und Krieg; so heißt Richt. 11, 33. *וְיִשְׂרָאֵל* der Geist der Zwietracht.

c) *וְיִשְׂרָאֵל* muß dem *וְיִשְׂרָאֵל* entsprechen, und heißt hier Gûte, Wohlwollen, nach dem Arab. *عَمَّ* 1) sich freuen, 2) gütig, wohlwollend seyn, 3) gnädig seyn, und geneigt zum Vergeben. So heißt auch *וְיִשְׂרָאֵל* Jes. 9, 16. vergeben. S. Arnoldi S. 82. und Reiske S. 182.

d) Nach der gewöhnlichen Lesart (*וְיִשְׂרָאֵל*): Kein Unglück trifft den Guten, vergl. Ps. 91, 10.: daß einen erträglichen Sinn gibt, wenn es gleich nur einseitig wahr ist. Weil aber *וְיִשְׂרָאֵל* in dieser Bedeutung selten vorkommt; ferner die andre Hälfte keinen genauen Parallelismus gibt; so mag man immer eine exquisitere Lesart vorziehen, welche die LXX. gehabt zu haben scheinen: *עַל אֲפֶסֶסֶי תוֹ דִּמְעָיו אֲדַע אֲדִמּוֹן. וְיִשְׂרָאֵל אֵל נֹן דֶּסִּדֶּרֶטוּר יוּסְטוֹ* etc. S. Schnurrer 3. d. St. Der Context (20. und 22. V.) und die Parallele stimmen sehr dafür. Michælis R. Dr. Bibl. S. 186. nimt als Lesart der LXX. *אֵל נֹן יוּעֻנְדֻם אֵסְט*, an. Der Sinn bleibt derselbe.

dd) *וְיִשְׂרָאֵל* wie viele Codd. und LXX. Die gewöhnliche Lesart ist wahrscheinlich Correctur.

e) Der kluge Mann hat oft viel Kenntniß, ohne daß er

- 24 Die Hand der Fleißigen regiert;
allein die läßige f) muß frohnen.
- 25 Ist Kummer in des Menschen Herzen, so drückt
ihn nieder; g)
und heitere ihn auf durch gute Reden.
- 26 Der Gute sucht sich eine ebne Bahn; h)
der Weg der Bösen führt sie irre.

27 Die

er damit prahlt, wenn es ihm und Andern gleich
müßlich seyn könnte; der Thor hergegen verräth sich
bald. Er sollte am ersten schweigen; aber er plau-
dert seine Thorheit aus.

f) רַחֵם sc. וְיִי f. 10, 4. und 12, 27. nach dem Arab.
رَاحِمِي remissus fuit. Der Fleißige, der mit seinen
Händen erwirbt, setzt Andre in Contribution, weil
sie seines Erwerbs bedürfen, und sich an ihn wen-
den müssen. Der Faulle scheint nie sein eigener Herr
zu seyn, der ganz von sich abhinge; sondern er muß
dem Fleißigen Tribut zahlen.

g) Das Suffixum femin. gen. kann nur auf רַחֵם ge-
hen; die dritte Person mascul. gen. muß impersonali-
ter genommen, und dabey das Particip. רַחֵם ver-
standen werden. Ist Kummer in Jemandes Herzen,
er oder man drücke ihn nieder; so auch mit dem
andern Verbo. Eine harte Anomalie statuiren Do e s
derlein und Dathé, die das Nomen fem. gen.
mit dem Verbo masc. gen. construiren, und das Suf-
fixum auf אֵל beziehen: allein אֵל ist nicht fem. gene-
ris. Eher könnte man noch וְיִי als Subiect wieder-
holen, und zum zweyten Subject רַחֵם machen. רַחֵם
ist Gram, der das Herz beklommen macht, und die
Stirn unvwölkt, nach رָאָה und رָאָה, obnubila-
tio, caligo.

h) רַחֵם von רַחֵם ausspähen 4 Mos. 10, 32. רַחֵם
nach den Puncten; abgesondert von seinem
Näch-

- 27 Die träge Hand hascht ihre Beute nicht; i)
allein der Mann vom Fleiß findt großen Reich-
thum. k)
- 28 Auf rechter, offner Bahn l) ist Glück;
der enge Nebensteig führt hin zum Unglück.

Drey:

Nächsten, wobey noch $\eta\eta\eta$ supplirt werden müßte, und zwar sehr hart. Besser Doederlein $\eta\eta\eta\eta$ seinen Wohnplatz, seine ebne Bahn (pascuum eius) Hiob 39, 8. — Der Tugendhafte sieht sich wohl vor, was für eine Lebensart er wählt, wobey er sicher seyn kann. Der Lasterhafte aber wählt eine Lebensweise, die ihn unglücklich macht.

i) $\eta\eta\eta$ das Verbum ist $\alpha\pi\alpha\zeta\lambda\epsilon\gamma$. also eins der schwersten. Am vollständigsten handelt davon Michæelis in den Suppl. Die alten Uebersetzunggen führen auf die Bedeutung: fangen, haschen. LXX. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\pi\iota\tau\epsilon\upsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\iota\ \delta\eta\theta\alpha\sigma$. Arab. non allequebatur praedam. Vulg. non inueniet lucrum; und $\alpha\pi\alpha\zeta\lambda\epsilon\gamma$. Hohel. 2, 19. vela reticulata. Wenn auch eine richtige Etymologie fehlt; so ist doch die angegebene Bedeutung so gut wie ausgemacht. $\eta\eta\eta$ 1) der Fang, 2) das Thier, was gefangen wird, 3) der Unterhalt.

k) $\eta\eta\eta$ ist gewiß verfehlt, und muß heißen: $\eta\eta\eta$ f. 24, 4. Auch LXX schon so: $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\pi\iota\tau\epsilon\upsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\iota\ \delta\eta\theta\alpha\sigma$, denen der Syr. folgt. Vergl. 10, 4. und Köhler im Repert. 2 Th. S. 269.

l) Hier muß auf den Gegensatz Rücksicht genommen werden. $\eta\eta\eta$ muß der gerade, bestimmte, richtige Weg seyn, im Gegensatz von $\eta\eta\eta$, dem engen Steige, über Berg und Thal, Nicht. 5, 6. (von $\eta\eta\eta$ emittit. Vergl. Michæelis Suppl. S. 1698.) der nicht genug bekannt ist, Hiob 28, 7. Für $\eta\eta\eta$ ist $\eta\eta\eta$ zu lesen, wie die LXX. Syr. Chald. Vulg. 25. Eodd. und einige Editt. bey de Rossi. Wer ein offnes,